

Unsere Mitarbeiter:

Hans Schwarz ist gebürtiger Preuße. In seiner Schulzeit brach an seinem Gymnasium zu Steglitz die Jugendbewegung aus. Als Schwarz Student war, zog er in den Krieg. Als er wiederkehrte, begann er zu schreiben. 1924 trat Schwarz als Freund und Nachfolger Möller von den Brucks zu den Mitarbeitern des Politischen Kollegs (Hochschule für nationale Politik). Sein Denken und Fühlen hat er seitdem in zahlreichen Aufsätzen des „Gewissens“ und in den Büchern: Heroisches Vorpil (1923), Europa im Ausbruch (1926), Fackeln (Balladen und Gedichte 1927), sämtlich im Ringverlag-Berlin, veröffentlicht.

Regierungsrat Dr. Werner Picht ist 1887 in Berlin geboren und hat bei Professor Weber in Heidelberg mit einer Arbeit über „Tonbee-Hall“, den Mittelpunkt der englischen Settlements-Bewegung, promoviert. Der Krieg sah ihn in Flandern im deutschen Nachrichtenendienst tätig; nach dem Kriege wurde Picht als Regierungsrat in das Preussische Kultusministerium zur Leitung des Wissenschaftlichen Referats der Hochschulabteilung berufen. In dieser Tätigkeit hat er sich besonders dem Neuaufbau des Volkshochschulwesens gewidmet, worüber Picht zusammen mit Eugen Rosenstock in dem Buche „Im Kampfe um die Erwachsenenbildung 1912–1926“ Bericht erstattet hat. Seit dem Herbst d. J. leitet Dr. Picht die Universitäts-Abteilung des „Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit“ in Paris; er ist der Leiter des „Akademischen Austauschdienstes“ zwischen Deutschland, England, Amerika und Frankreich. Picht steht der deutschen Jugendbewegung sehr nahe.

Charles Hamilton Sorley studierte 1914 als junger Mann an der Universität Kopenhagen; das Sommersemester brachte er als Schüler von Eucken an der Universität Jena zu. Der Krieg überraschte ihn auf einer langen Fußwanderung im Moseltal; sofort nach Rückkehr in die Heimat meldete sich Sorley als Kriegsfreiwilliger und wurde noch im November 1914 zum Infanterieleutnant befördert. Im August 1915 ist er Hauptmann geworden, am 13. Oktober 1915 fiel Charles Hamilton bei einem Angriff auf die deutschen Linien nahe Hulluch. Er ist nicht älter als 20 Jahre geworden; sein heldischer Idealismus hat ihn den Tod auf dem Schlachtfeld freudig finden lassen. Sorley hat die Sammlung „Marlborough und andere Gedichte“ geschrieben; nach seinem Heldentode haben seine Freunde „Die Briefe von Charles Sorley“ veröffentlicht, die ein schönes Dokument eines tapferen und männlichen Geistes sind.

Generalkonsul Werner-Otto v. Hentig wurde am 22. Mai 1886 in Berlin geboren, besuchte das Gymnasium in Süd-, Mittel- und Norddeutschland, studierte in Grenoble, Königsberg, Berlin, Paris und Bonn und wurde nach mehrjähriger juristischer Praxis 1911 als Attaché der Gesandtschaft in Peking zugeteilt. 1912 kam er an das Generalkonsulat Konstantinopel und von dort im Herbst 1913 an die Gesandtschaft in Teheran. Bei Ausbruch des Krieges rückte er auf einem damals noch unbekanntem Wege durch Kurdistan zu seinem Regimente ein. April 1915 wurde v. Hentig von der Front zurückberufen und mit einer diplomatischen Mission nach Afghanistan betraut, die ihn während des Krieges auf dem Landwege über China, Japan und Honolulu an die Botschaft in Konstantinopel im Jahre 1917 zurückführte. 1919 gehörte er der vorbereitenden Delegation für den Frieden an, schied im gleichen Jahre aus dem Dienst, war als Vertreter Mansens bei der Rückführung der Kriegsgefangenen tätig und wurde 1920 zum Geschäftsträger in Estland ernannt. Ueber Sofia führte ihn seine dienstliche Laufbahn nach Posen. Aus persönlichen Gründen erbat er 1925 einen Urlaub, der ihm unter Versetzung in den einstweiligen Ruhestand gewährt wurde. Zur Zeit ist Generalkonsul v. Hentig wieder in besonderer Mission im Auswärtigen Amt in Berlin tätig. v. Hentig hat folgende Werke veröffentlicht: „Meine Diplomatenfahrt ins verschlossene Land“ (Ullstein) und „Zur Technik der außenpolitischen Arbeit“ (Ring-Verlag).

Horst MichaeI ist 1901 geboren, studierte in Jena und Marburg die Religionswissenschaften, in Berlin widmet er sich seit 1922 dem Studium der Geschichte. Er hat

sich um das Berliner studentische Hilfswerk große Verdienste erworben; seit 1925 ist Michael Mitglied der Jungnationalen Vereinigung. Auf Grund einer demnächst als selbständige Buchveröffentlichung erscheinenden Forschungsarbeit über „Bismarck und England von 1866–1870, eine Studie zur Geschichte Bismarcks und der Reichsgründung“ (nach den Akten des Auswärtigen Amtes) wird er Ende 1927 bei Geheimrat Marcks promovieren.

George Peabody Gooch wurde 1873 geboren, war von 1906–1910 liberaler Abgeordneter für Bath; er ist als Historiker und Schriftsteller bekannt. Seine Hauptwerke sind: „Demokratische Ideen in England im 17. Jahrhundert“, „Politische Ideen von Bacon bis Halifax“, „Deutschland und die französische Revolution“, „Geschichte des modernen Europa von 1878–1919“, „Deutschland“. Besonders sein letztes Werk zeichnet sich durch objektive Schilderung der deutschen Nachkriegsverhältnisse aus; das englische Auswärtige Amt hat Gooch zum offiziellen Herausgeber der „Diplomatischen Aktenveröffentlichungen“ ernannt.

Professor Dr. Erich Obst ist am 13. September 1886 geboren; nach abgeschlossenem Studium machte er längere Reisen durch ganz Europa und in die überseeische Welt (u. a. 1910/12 Führer der Ostafrika-Expedition der Hamburger Geographischen Gesellschaft, 1915/18 Orient, 1924 Reise durch Rußland vom Eismeer bis zum Kaukasus). 1913 wurde Obst zum Privatdozenten an der Universität Marburg ernannt, 1919 wurde er außerordentlicher Professor in Breslau, 1922 erhielt er einen ordentlichen Lehrstuhl an der Technischen Hochschule Hannover für Geographie. Obst ist vor allem durch seine beiden Bücher „Russische Skizzen“ und „England, Europa und die Welt“ bekannt geworden; er ist Mitbegründer und Herausgeber der „Zeitschrift für Geopolitik“, die eine der besten politischen Zeitschriften Deutschlands genannt werden kann.

Dudley Heathcote ist der Verfasser mehrerer Bücher und Aufsätze über politische Nachkriegsprobleme.

Georg Götsch ist im Jahre 1895 geboren; neunzehnjährig meldete er sich als Kriegsfreiwilliger. 1915 geriet er in russische Gefangenschaft und lehrte 1920 auf dem Wege über den Indischen Ozean aus Sibirien nach Deutschland zurück. Dann unterrichtete Götsch vier Jahre lang als Lehrer. Seit 1924 studiert und unterrichtet er Musik und ist immer häufiger auf Reisen im In- und Ausland, zum Studium und zur Abhaltung von Musikwochen. Seit seinem 14. Lebensjahre versucht Götsch zu lernen, sich in Menschenkreise einzugliedern oder solche aufbauen zu helfen, zuerst als Gruppenführer im Wandervogel, dann als Chorleiter im Gefangenenlager, als Gau- und Bundesleiter im Alt-Wandervogel, als Lehrer, als Leiter der „Märkischen Spielgemeinde“ und als Mitglied des „Arbeitskreises für Volksmusik um Friß Jöbe“. Götsch will in den nächsten Jahren eine Art Mutterschule, ein Heim in der Mark Brandenburg gründen, wo die begonnenen Versuche zur Lebensgestaltung ausreifen und von wo sie hinauswirken können. Mit solcher Arbeit soll ein Anstoß mit gegeben werden zur Ueberwindung der starren Nebeneinanderschichtung und Parteibildung der Menschen und zur Erneuerung ihrer uralten lebendigen Gliederung in konzentrische Kreise.

Professor Dr. Eugen Rosenstock hat einen juristischen Lehrstuhl an der Universität Breslau inne; er schreibt uns: „Mein Leben hat durch den Krieg und den Zusammenbruch seine Prägung erfahren. Ich habe bis zum Krieg Schlachten um die „Neue Wissenschaft“, die *gaya sciienza* geschlagen. Die neun Jahre von 1914–1923 führten mich auf einem weiten Umweg dazu, erst einmal wieder den zersprungenen Ring des Publikums, für das Wissenschaft und geistiges Schaffen bestimmt ist, wieder schließen und schließen zu helfen. Rechenschaft von den dadurch verursachten Wanderungen durch unser Volk gibt mein Buch „Im Kampf um die Erwachsenenbildung 1912–1926“ (zusammen mit Werner Pich). Die Eingliederung dieser Aufgaben in die Ämter der ewigen christlichen Kirche ist nicht einfach. Daher lief das innere Mühen um die Verbundenheit mit ihr all jenen Kämpfen um die geistige Volksordnung parallel. So ist als Gegenstück zu jenem Buch mit Picht das dreibändige mit Josef Wittig verfaßte „Alter der Kirche, Kapitel und Akten“ (Berlin 1927) entstanden. — Auf meinen Lernfahrten durch die Klassen der modernen Gesellschaft habe ich mich durch industriepolitische Schriften nützlich zu machen gesucht. Diese haben freilich alle ihren Schwerpunkt nicht im Pro-

duktionsprozeß selber. Meine „Soziologie“, „Industrierecht“, „Angewandte Seelenkunde“ und „Lebensarbeit in der Industrie“ versuchen zu zeigen, daß gerade dann, wenn die Männer eines Volkes ihre Herzen frei von Knechtschaft halten, auch die Arbeit am besten sich ordnen läßt. All dies sind nur Niederschläge der notgedrungenen Vorkämpfe um die Wiederherstellung und Reorganisation eines Volkskörpers, bevor es wieder Sinn haben würde, geistig in ihn hineinzuwirken. — Meine eigentlichen Werkpläne habe ich deswegen vertagen müssen. Da ich im vierzigsten Jahre stehe, so hoffe ich, recht bald die Erlaubnis zu ihnen zu erhalten.“ Rosenstock steht dem „Hohenrodtter Bund“ und der „Deutschen Schule für Volksforschung und Volksbildung“ nahe.

Alec Macdonald war im Kriege Hauptmann in der englischen Luftflotte; er wurde gefangen genommen und in Deutschland interniert. Nach dem Kriege studierte Macdonald in Cambridge; er ist Lehrer an der Repton-Schule in Derby.

Diplomatius studierte von 1921—1925 in Cambridge; er ist ein Mitglied des britischen Auswärtigen Dienstes.

Professor Dr. Friedrich Solger wurde 1877 geboren, habilitierte sich 1907 an der Universität Berlin, lehrte von 1910—1913 an der chinesischen Reichsuniversität in Peking und war im Jahre 1914 an der geologischen Reichsanstalt in China tätig. 1914 war er Mitkämpfer in Tsingtau, die übrigen Kriegsjahre verbrachte er in japanischer Kriegsgefangenschaft. 1920 wurde Solger zum Professor für Geologie und Heimatkunde an der Universität Berlin ernannt; seine Gedankenrichtung ist durch seine geologische Wissenschaft bestimmt, deren Aufgabe er darin sieht, Geschichte im größten und möglichen Maßstabe zu schreiben. Solger hat nach dem Kriege ein enges Verhältnis zur deutschen Jugendbewegung gefunden, mit der ihn die Wiederbesinnung auf die rassische Grundlage jeder weitschauenden Nationalpolitik verbindet.

Rolf Gardiner studierte von 1921—1924 an der Universität Cambridge, war von 1923—1924 Herausgeber der Zeitschrift „Jugend, eine Vierteljahrszeitschrift jugendlichen Kulturwillens“. Er war dann Mitglied des Führerrates des Bundes „Kibbo Kisi“, den er nach Auseinandersetzungen mit dessen Führer, John Hargrave, verließ. 1927 wurde Gardiner zum Vorstandsmitglied der „Englischen Studentenschaft“ gewählt. Er hat die Gedichtsammlung „Die zweite Folge, Gedichte und Reime“ und die „Englische Volkstanztradition“ herausgegeben. Seit 1923 hat Gardiner enge Verbindung zu den deutschen Jugendbünden.

Magnus ist ein früherer Seeoffizier, der vor und nach dem Kriege auf langen Auslandsreisen im Fernen Osten, in Nord- und Südamerika, auf den Philippinen und in Niederländisch-Indien sowie in England und den Mittelmeerländern viel mit fremden Völkern in Berührung gekommen ist. Er hat sich eingehend mit dem Studium der Seekriegesgeschichte befaßt und nimmt, im staatlichen Erziehungs- und Bildungswesen tätig, an dem geistigen Leben der jüngeren Generation regen Anteil.

Harold Veggie wurde 1871 geboren; er ist Schriftsteller und Journalist. Seine Hauptwerke sind „Die Rechtfertigung Großbritanniens“, „Der stolze Bürgermann“, „Das Leben von William Booth, dem Begründer der Heilsarmee“. Seit dem Waffenstillstand schrieb er eine große Anzahl sehr scharfer Kritiken an der englischen Nachkriegspolitik; er ist einer der besten Kenner der politischen Führerschicht in England.

Professor Dr. Wilhelm Dibelius wurde am 23. April 1876 in Berlin geboren, arbeitete von 1901—1902 als Privatdozent an der Berliner Universität, wurde 1903 zum Professor an der Akademie in Posen ernannt und erhielt 1911 den ordentlichen Lehrstuhl für englische Sprache und Kultur an der Hamburger Hochschule. 1918 wurde Dibelius eine Professur in Bonn angeboten, 1925 lehrte er an die Universität Berlin zurück und wurde zum Direktor des Englischen Seminars ernannt. 1900 veröffentlichte Professor Dibelius das Buch „John Caygrave und die englische Schriftsprache“, 1910 die „Englische Romankunst“, 2 Bd., 1926 in 2. Auflage „Charles Dickens“, weit über die eigentlichen anglistischen und wissenschaftlichen Kreise hinaus hat das große Schlußwerk von Dibelius, die beiden Bände „England“, 1925, freudige Aufnahme und Anerkennung gefunden. Die Englandbücher haben die englische Kulturkunde an den deutschen Hochschulen auf eine breite und gediegene Grundlage gestellt. — Dibelius steht der jüngeren akademischen Welt und der Jugendbewegung nahe.

W. Kingsley Martin ist Fellow des Magdalenen College in Cambridge und Professor an der Londoner Hochschule für Volkswirtschaft und Politik. Er hat ein Buch über den Einfluß der Presse auf die öffentliche Meinung geschrieben, ferner eine Lebensbeschreibung von Palmerston.

Erich Lilienthal wurde 1879 in Berlin geboren, studierte dort und in München Nationalökonomie und Geschichte, reiste dann Jahre lang als freier Schriftsteller im Auslande. 1909 wurde er Herausgeber der in Paris, Berlin und Budapest erscheinenden sozialpolitischen internationalen Revue „Dokumente des Fortschritts“. 1911 wurde er Direktor des von ihm angeregten und gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und führenden Wirtschaftskreisen gegründeten Deutschen Auslandssekretariats. 1914 wurde er beurlaubt, um Pressebeirat der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen zu werden. 1916 wurde Lilienthal vom Auswärtigen Amt nach Berlin zurückgerufen, um das Auslandssekretariat weiter auszubauen, das dann 1922 ein Opfer der Inflation wurde. Erich Lilienthal hat eine Reihe von Romanen und historisch-politischen Schriften verfaßt, vor allem das aufrüttelnde Buch „Ein Mann geht seinen Weg“ geschrieben; er gilt als einer der besten Kenner des skandinavischen Nordens.

Edward J. Dent ist der Präsident der „Internationalen Musikgesellschaft“ und Professor für Musik an der Universität Cambridge; er schrieb „Mozarts Opfern“, „Scarlatini“, „Terpander“. Dent ist einer der besten Musikkritiker Englands und hat sich um den kulturellen Austausch in Europa große Verdienste erworben; sein großes Verständnis für die moderne Gesellschaftsliteratur und Kunst hat ihn weit bekannt gemacht. Dent gehört zu den wenigen Engländern, die Deutschland wirklich gut kennen.

Dr. Fritz Klatt wurde 1888 in Berlin geboren; er hat von der Kunst seinen Ausgang genommen. Als Doktorarbeit behandelte er als Meisterschüler des Berliner Soziologen, Professor Breyfig, ein kunstgeschichtliches Thema, nachdem zuvor Goethes Verhältnis zu Kunst und Natur im Mittelpunkt seiner Studien gestanden hatte. Er legte dann in Berlin die staatliche Prüfung als Zeichenlehrer ab. Nach Genesung von einer schweren Kriegsverletzung leitete Klatt ein Jahr lang die Volkwangschule in Hagen i. W. und begründete dann sein Heim in Prerow an der Ostsee, das zunächst als Ferienheim für Kinder und Jugendliche bestimmt wurde, jetzt aber allmählich in ein Volkshochschulheim umgewandelt wird. Klatt ist aus der freideutschen Jugendbewegung hervorgegangen und gehörte dem „Lauensteiner Kreis“ bis zu seiner Auflösung an; er veröffentlichte in den letzten Jahren die folgenden Schriften: „Die schöpferische Pause“, „Das Gegenspiel“ und „Ja, Nein und Troßdem“. Besondere Beachtung bei der pädagogischen Welt des In- und Auslandes fand die „Schöpferische Pause“. — Der Aufsatz „Die Erziehungsmächte der Gegenwart“ erschien 1926 in abgeänderter Form in der Zeitschrift „Die Erziehung“.

Oberstudiendirektor Gerhard Müller ist der Direktor der Holstenschule in Neumünster, der großen Provinzialanstalt in Schleswig-Holstein. Er ist 1884 geboren, studierte Geschichte und alle Sprachen in Marburg und Göttingen, wurde Studienrat in Swinemünde und Berlin-Grünwald; später wurde Müller zum schullehrerischen Leiter des Bezirksamtes Berlin-Wilmersdorf ernannt. Seit 1905 bekleidet er sein Amt in Neumünster.

Christophher Mason studierte von 1924–1925 in Cambridge und an der königlichen Hochschule für Musik. Er ist Bundesführer in dem Bunde „Order of Woodcraft Chivalry“ und gewähltes Vorstandsmitglied der „Englischen Studentenschaft“.

Hans Ruser ist ein früherer Seeoffizier, den sein Dienst in mehr als 8 Jahren in alle Teile des englischen Imperiums, Nord- und Südamerika und den Fernen Osten führte; schon vor dem Kriege widmete sich Ruser mit großer Leidenschaftlichkeit der politischen Erziehung seines Volkes und fand nach dem Kriege ein besonders enges Verhältnis zur deutschen Jugendbewegung, der er ein unermüdlicher Freund und Gönner ist.

Margaret Mackenzie gab von 1914–1924 mit anderen Persönlichkeiten zusammen die berühmte englische Zeitschrift „The Beacon“ heraus; sie ist in der Radio-station Carbiff tätig.